



1898 wurde das von Gustav Gull geplante Schweizerische Landesmuseum eröffnet. Der imposante Altbau im Zentrum von Zürich wird erstmals, über 100 Jahre nach der Erbauung, durch umfassende Sanierungsarbeiten den heutigen Anforderungen angepasst. Immer näher rückt die Realisierung des Erweiterungsbaus der Architekten Emanuel Christ und Christoph Gantenbein. Die Sanierung des Altbaus und der geplante Neubau schaffen die infrastrukturellen sowie räumlichen Voraussetzungen für ein zeitgenössisches und zukunftsorientiertes Landesmuseum.

Rund 160'000 Besuchende, davon viele Familien, Schulklassen und Gruppen aus allen Landesteilen besuchen jährlich das Landesmuseum Zürich – das meist besuchte historische Museum der Schweiz. Um den Bedürfnissen und Vorstellungen der Besuchenden gerecht zu werden, sollen sich diese über genug Platz und eine zeitgemässe Infrastruktur freuen. Dies wird mit der Erweiterung des Landesmuseums Zürich ermöglicht.

Die neuen Ausstellungsräume sind als flexible Werkhallen für Wechselausstellungen konzipiert und erlauben einen modernen Museumsbetrieb, der im jetzigen Altbau nicht möglich ist. Somit können Besucherinnen und Besucher grössere und speziellere Wechselausstellungen geniessen.

Ein grosszügiges Auditorium für öffentliche Veranstaltungen sowie ein Studienzentrum für die Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen sind Bestandteil der Erweiterung. Zur Limmat hin befindet sich die Bibliothek, die in Verbindung mit dem neuen Studienzentrum im Kunstgewerbeschulflügel steht. Der Neubau bietet zudem erstmals die erforderliche Gastronomieinfrastruktur für ein Museumsrestaurant. Auditorium und Museumsrestaurant können auch ausserhalb der Öffnungszeiten des Museums betrieben werden. Damit wird auch abends das Platzspitzareal belebt.



Modell Landesmuseum Zürich mit Erweiterung.
© Christ & Gantenbein Architekten

Die geplante Erweiterung der Architekten Christ & Gantenbein ergänzt die von Gustav Gull erbaute Museumsanlage, so dass für die Besucherinnen und Besucher ein Rundgang durch Alt- und Neubau möglich wird. Zentrales Motiv des Neubaus ist die Brücke, welche eine räumliche und optische Beziehung zwischen Park und Museum aufbaut.

Das Wettbewerbsprojekt wurde nach Gesprächen mit Gegnern und Personen aus Fachkreisen überarbeitet: Die Gesamtnutzfläche des Neubaus wurde um einen Drittel reduziert, die integrale Erhaltung des Altbaus inklusive Kunstgewerbeflügel garantiert und die Erschliessung zwischen Platzspitzareal und Museumsinnenhof gewährleistet.

Die Baubewilligung der Stadt Zürich vom Juni 2008 ist seit Anfang November 2010 definitiv rechtskräftig.

SCHWEIZERISCHES NATIONAL MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVIZZERO. Landesmuseum Zürich.



Sanierung und Erweiterung des Landesmuseums



01



02



05



06



07

01 Blick vom Platzspitzareal auf das Landmuseum.
© Architron

02 Säulenhalle mit neuer, ausgeschalteter Gewölbedecke. Landmuseum Zürich.

03 Sanierung im Bahnhofflügel 2008. Ruhmeshalle. Landmuseum Zürich.

04 Blick in die Ausstellung «Geschichte Schweiz». Ruhmeshalle. Landmuseum Zürich.

05 Blick in die Ausstellung «Galerie Sammlungen». Säulenhalle. Landmuseum Zürich.

06 Blick von Erweiterung auf das Platzspitzareal.
© Christ & Gantenbein Architekten

07 Weg vom Museumshof in das Platzspitzareal.
© Christ & Gantenbein Architekten

08 Landschaftsplan Platzspitzareal.
© DIPOL Landschaftsarchitekten

Das Museum ist von Anfang an zu klein

Im Jahr 1890 reichten Stadt und Kanton Zürich ihre Bewerbung um den Standort des Landesmuseums an die eidgenössischen Räte ein. Die Landreserven im Platzspitzareal für eine Museumsvergrößerung rechneten sie in ihrem Vorschlag mit ein: «Das Museum soll [...] nicht in einem einzigen, in sich abgeschlossenen Gebäude untergebracht werden, sondern es wäre wohl eine malerische Gruppierung von zusammenhängenden Anlagen zweckentsprechender. Gerade darin läge die Gewähr, dass es sich später nach jeder Richtung organisch ausbauen und weiter entwickeln liesse.» Platzmangel kennt somit das Landmuseum Zürich schon seit jeher. Aus diesem Grund schrieb der Bund einen internationalen Architekturwettbewerb aus, der sich mehrstufig gestaltete. Präsiert von Architekt Peter Zumthor, entschied sich die Jury für den Entwurf der jungen Basler Architekten Emanuel Christ und Christoph Gantenbein. Dank der Erweiterung kann der Bau seine Attraktivität als Ausstellungsort steigern. Der Altbau von Gustav Gull bleibt integral erhalten und damit auch der Turm als Merkmal des Landesmuseums.



03



04

Die Sanierungsarbeiten des Altbaus

Im Bahnhofflügel begannen 2005 die Bauarbeiten, die 2009 mit der Eröffnung der beiden neuen Dauerausstellungen «Geschichte Schweiz» und «Galerie Sammlungen» abgeschlossen wurden. Neben statischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierungsmassnahmen beinhalteten die Arbeiten auch die Rückführung einiger Innenräume in ihren ursprünglichen Zustand. Im Anschluss an die geplante Erweiterung werden die restlichen Flügel des Hauses saniert.

Finanzielle Mittel

Das Landmuseum Zürich soll für 111 Mio. CHF erweitert werden. Davon werden 5 Mio. CHF von privater Seite finanziert. Die erforderlichen Mittel werden mehrheitlich von der Schweizerischen Eidgenossenschaft übernommen:

Bund | 76 Millionen | Der eidgenössische Finanzantrag wird 2008 angenommen. Der Bund als Bauherr hat das zivile Bauprogramm bewilligt.

Kanton Zürich | 20 Millionen | Der Finanzantrag auf kantonaler Ebene wurde 2009 vom Kantonsrat mit einer grossen Mehrheit verabschiedet – der Beitrag soll aus dem Lotteriefonds finanziert werden. In Folge des ergriffenen Referendums kommt es am 13. Februar 2011 zur kantonalen Volksabstimmung über den vom Kantonsrat bewilligten Beitrag.

Stadt Zürich | 10 Millionen | 3,25 Millionen Landabtretung und 6,75 Millionen Standortbeitrag. Dieser städtische Beitrag wird 2009 vom Gemeindeparlament mit einer grossen Mehrheit bewilligt und auch die Stimmbewölkerung der Stadt Zürich nimmt die Vorlage am 13. Juni 2010 an.

Die Erweiterung...

...bietet notwendigen Platz für flexible Werkhallen für Wechselausstellungen, ein Auditorium und Studienzentrum für die Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen sowie eine Gastronomieinfrastruktur für ein Museumsrestaurant.

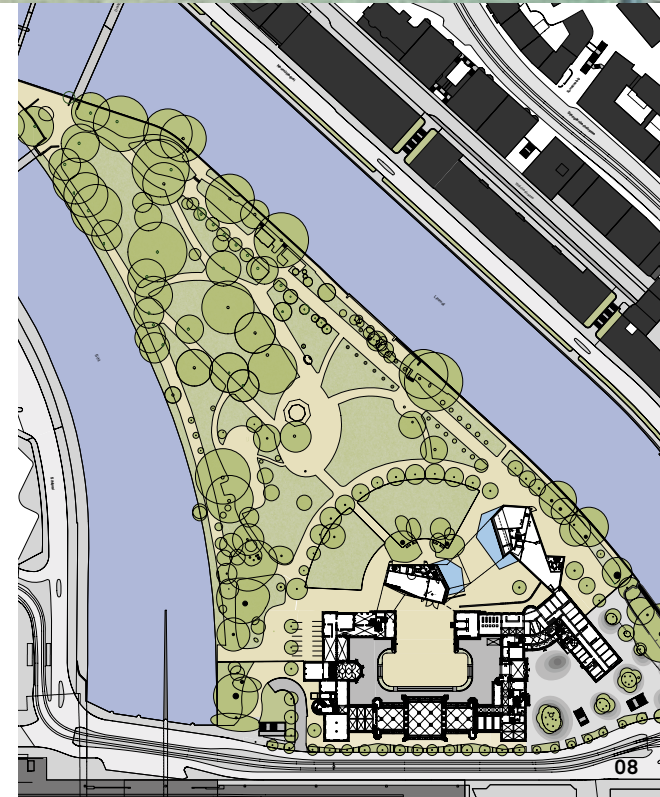
...wird von den Parlamenten des Bundes, Kantons und der Stadt mit einer grossen Mehrheit unterstützt.

...wird von der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, von der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich und von der Denkmalpflegekommission des Kantons Zürich befürwortet. Auch der Schweizer Heimatschutz heisst die geplante Erweiterung gut.

...nimmt von der gesamten Parkfläche, die 36'400 m² misst, 1'300 m² ein.

...wurde bereits von Gustav Gull geplant und der Park als Platzreserve für das Landmuseum deklariert.

...wird im Standard Minergie-P gebaut.



08